

Eine weitere Generation

Autor(en): **Birkendahl, Yvonne**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2015)**

Heft 34

PDF erstellt am: **06.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-685478>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Eine weitere Generation

von Yvonne Birkendahl

Mit einer klaren städtebaulichen Konzeption wird ein kompakter, in sich ruhender Baukörper in ein heterogenes Umfeld gesetzt. Wie selbstverständlich wahrt dieser Ergänzungsbau den nötigen Abstand zu seinen Nachbarn und nimmt in einer zurückhaltenden Eigenständigkeit Bezug zum Kontext.

Im Würzenbachquartier zeigt sich der Kontext aus einer bunten Vielfalt und voneinander losgelösten Bauten. Zu den unmittelbaren Nachbarn zählen eine futuristische Migros, ein industriell anmutendes Sportcenter, ein Ensemble aus Schulgebäuden, ein vis-à-vis stehendes fünfgeschossiges Bürogebäude der Ausgleichskasse sowie das angrenzende bestehende RomeroHaus mit seinem Innenhof. Mit dem Ergänzungsbau erhält das RomeroHaus einen neuen Nachbarn, der nicht extrovertiert Konkurrenz erzeugen möchte, sondern sich stattdessen zurücknimmt und mit einer bewussten Setzung auf dem Grundstück zwischen dem Kontext vermittelt.

Der Ergänzungsbau trägt den Namen Arturo Rivera y Damas, benannt nach dem Nachfolger des katholischen Erzbischofs Óscar Romero aus El Salvador. Die Namensgebung deutet bereits auf eine Verwandtschaft der beiden Gebäude hin, welche auf städtebauli-

cher Ebene mit dem typologischen Bezug eines weiteren Hofbaus unterstrichen wird.

Ursprünglich sieht der Wettbewerb des Ergänzungsbaus ein reines Büro- und Dienstleistungsgebäude für den Eigenbedarf des Missionshauses Bethlehem sowie zur Fremdvermietung vor. Im Wettbewerb besteht die Herausforderung darin, zusätzlich ein Szenario einer späteren Umnutzung von Dienstleistung zu Wohnflächen aufzuzeigen. Das heutige Projekt überzeugt unter anderem mit seiner klaren Struktur, die flexibel beide Szenarien aufnehmen kann. Der introvertierte Innenhof spielt dabei eine entscheidende Rolle, denn bei einer Umnutzung zu Wohnungen wird dieser unabdingbar für die zusätzliche Belichtung der kleineren Nutzungseinheiten; im Unterschied zur Nutzung als geschossweise organisierte Bürofläche.

Der quadratische Ergänzungsbau steht mit 27 Wohnungen und drei verschiedenen Praxisnutzungen in derselben Flucht zur Kreuzbuchstrasse wie das RomeroHaus und reiht sich orthogonal dem Bestand an. Der fünfgeschossige Baukörper korrespondiert mit der Firsthöhe des RomeroHauses und bildet an der Kreuzung Kreuzbuchstrasse – Würzenbachstrasse ein angemessenes Pendant zum gegenüberliegenden, ebenfalls fünfgeschos-



gen Bürogebäude der Ausgleichskasse. In einer zurückhaltenden Architektursprache zeigen sich die Fassaden in einem erdtonfarbigen mineralischen Modellierputz mit kontrastierenden bronzefarbenen Öffnungsprofilen. Die nach oben hin dunkler werdenden Farbtöne beziehen sich in ihrer Farbgebung auf das RomeroHaus. Zur stark befahrenen Kreuzbuchstrasse gestaltet sich die Nordfassade homogen, wogegen die anderen drei Fassaden mit dem zusätzlichen Element des Balkons eine belebende Variation erhalten. Die bewusste Setzung sowie der kompakte Baukörper schaffen einen grösstmöglichen Abstand

zum südlich liegenden Schulareal und öffnen gekonnt den fließenden Aussenraum nach Südwesten mit Blick zum Pilatus.

Eine harmonische Eingliederung in den Kontext, welche auf einer Wahrung von nötigem Abstand, einer ausgewogenen Dimensionierung der resultierenden Zwischenräume und einem subtilen Zitat an das bestehende RomeroHaus beruht.

Lage: Arturo Rivera y Damas, Kreuzbuchstrasse 46, 6006 Luzern

Baujahr: 2014

Bauherrschaft: Verein Missionshaus Bethlehem

Architekten: ro.ma. roeoesli & maeder gmbh, Luzern

Ingenieure: Wälli AG Ingenieure, Ebikon

Foto: Franz Rindlisbacher, Zürich